

## **Zeitungsartikel von Alois Crottogini, Mitglied des Männerchors Andeer, Frühling 1958**

Dem Unterhaltungsabend des Männerchors vom Ostermontag war ein schöner Erfolg beschieden. Die dargebotenen Lieder, sowie der eingeflochtene Schwank, fanden allgemeines Gefallen. Es ist dies ein Mitverdienst unseres jungen Dirigenten, Lehrer Nicca, der neben der strengen Schulzeit keine Mühe und Arbeit gescheut hat, bei uns während den Wintermonaten die Freude am Gesang immer wieder neu zu wecken.

Diese Art Unterhaltungsanlässe im Hotel Fravi, auf improvisierter Bühne, mit dem krächzenden Vorhang und den „spanischen Wänden“, wird nun der Vergangenheit angehören, da im Laufe des Sommers die neue Turnhalle mit Bühne bezugsbereit sein wird. Damit verschwindet ein Stück Vereinstradition, verschwindet zum Teil der Rahmen, welcher jedem Vereinsanlass in unserer Gemeinde das gewisse „Etwas“ gab. Für den Männerchor erlaubt sich der Berichterstatter dieses Ereignis, diese Wendung in Sachen Vereinsunterhaltungen dazu zu benützen, Rückschau zu halten. Waren es doch im Monat März genau 50 Jahre her, dass sich der Chor entschloss, von nun an die Proben im Hotel Fravi abzuhalten.

Dieses Gedenken an Zeiten, wo noch bei Kerzenlicht geprobt und gesungen wurde, dürfte hauptsächlich bei der älteren Generation Erinnerungen wecken, aber auch uns jüngeren Semester hat diese einstige Zeitepoche viel Schönes zu berichten. Es ist schon etwas Erhabenes in diesen alten Protokolle zu schnüffeln, in diesen Aufzeichnungen, welche zum Teil noch die Väter und Urgrossväter der jetzigen Sänger geschrieben haben. Man atmet den Geist einer nie wiederkehrenden, schönen Zeit ein. Eine Zeitspanne, in der das Zusammengehörigkeitsgefühl noch stark verwurzelt war und härtere Massstäbe angewendet wurden, wenn einer gegen Brauch und Sitte versties. Hat man den Stoff der Aufzeichnungen verarbeitet, das in verschiedenen Schriftarten abgefasste Protokollbuch zugeklappt, so denkt man unwillkürlich an die Worte des Liedes: Oh, schöne Zeit, oh, goldene Zeit...

Das Gründungsjahr des Männerchors Andeer fällt auf Ende des Jahres 1894. Die erste Abendunterhaltung fand am 24. Februar 1895 statt, und zur Verschönerung des Anlasses wurden auch der Gemischte Chor und der Frauenchor eingeladen. Die Pausen wurden, wie die Chronik vermerkt, mit komischen Stücken ausgefüllt.

Der Klang des Schulhausglöckleins rief zu dieser Zeit die Sänger zu den Proben, welche im Schulhaus stattfanden, zusammen. Das Nicht- oder Zuspät-Erscheinen zu den angesetzten Zusammenkünften, wurde in jedem Falle gebüsst. Galt doch laut Beschluss vom 8. Dezember 1896 nicht einmal eine Gemeindevorstandssitzung als Entschuldigungsgrund. Die Bussen halfen mit, das Vereinsleben zu finanzieren, und über dessen Eingänge wurde genau Buch geführt. Schon zwei Jahre nach der Gründung, geht es mit Schneid und Elan, am 1. Mai 1897, an das Bezirks-Gesangsfest nach Bonaduz. Das Protokoll hält u.a. fest: *„An diesem Fest beteiligten sich zirka 5000 Sänger. Zu diesem zahlreichen Besuche hat indes auch die Rhätische Bahn einen nicht unansehnlichen Beitrag geleistet; denn der dampfende „Kohli“ hat sich wirklich als ein tapferer Gaul bewährt, und auch unser Verein hat diese Dienste mit Dank angenommen und so sausten wir in Windeseile dahin. Die Rückreise erfolgte bis Thuisis im Güterwagen in schönster Harmonie, und von dort mit Ross und Wagen heimwärts.“*

[...]

Unser heute noch hochgehaltenes schönes Silvestersingen wird zum ersten Male im Jahre 1904 erwähnt. Da wird beschlossen, dasselbe schon am 30. Dezember durchzuführen, um den Silvesterabend zu entlasten. Zwei Jahre später kommt man aber wieder auf den alten Turnus zurück, allerdings mit dem Beschluss pro Ort nur ein Lied zu singen. Es darf noch erwähnt werden, dass beim Altjahrsingen bis zum Jahre 1928 Kerzenlaternen mitgeführt wurden.

Im Jahre 1907 beteiligte man sich bei strömendem Regen am Gesangsfest in Rhäzüns. Auf der Rückreise wird unser Chor von der Musikgesellschaft Thuisis auf dem Bahnhof abgeholt, bis zum Restaurant „Gemsli“ begleitet, wo nach Chronik, „noch zünftig gesungen und gezecht wird“. Der Unterhaltungsabend des Jahres 1909 war für den Chor sowie für das anwesende Publikum eine arge Enttäuschung. Die laut Offerte für 60 Franken verpflichtete Tanzkapelle Caduff enttäuschte die anwesenden tanzlustigen Männlein und Weiblein furchtbar, laut Aufzeichnung, weil die Musik einfach wegblieb.

[...]